




3.5.11 Teenagerschwangerschaften: Wenn „Kinder“ Kinder kriegen

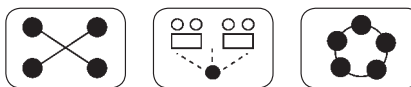
Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

Die Schüler sollen

- ◆ sich der Tatsache, dass „Kinder“ Kinder kriegen (können), bewusst werden,
- ◆ sich durch projektorientiertes Arbeiten mit Teenagerschwangerschaften (Daten und Zahlen, Hintergründe, Folgen und Hilfen) auseinandersetzen und sich so Über- und Einblicke verschaffen,
- ◆ auf dieser Basis nachvollziehen, wie Jugendliche in diese Situation geraten, und zur Schwangerschaft Minderjähriger Stellung beziehen,
- ◆ dafür sensibilisiert werden, dass Kinderkriegen an Verantwortung geknüpft ist,
- ◆ durch Diskussionen, Erfahrungsberichte Betroffener und andere Referatsthemen zu einer bewussten, verantwortungsvollen und achtsamen Haltung gegenüber Sexualität und Verhütung angeregt werden.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M und MW)
<p>1. Stunde: Teenagerschwangerschaften</p> <p>Zur Einstimmung werden die Abbildungen als stummer Impuls präsentiert und erste spontane Gedanken, Fragen und Gefühle in Sprechblasen notiert.</p> <p>Diese werden dann (eventuell ergänzt durch die von MW1d und e) an die Tafel oder an Stellwände geheftet und als Anstoß zu ersten Gesprächen über Teenagerschwangerschaften genutzt. Die Schüler bilden dazu einen Sitz(halb)kreis und tauschen sich – die Sprechblasen im Blick behaltend – aus.</p> <p>Das Quiz (MW1f) eignet sich abschließend, um Vermutungen oder Unklarheiten über Daten und Fakten rund um Teenagerschwangerschaften zu klären. Es führt gleichzeitig auch auf die kommenden Stunden hin, denn hier werden einzelne Aspekte näher beleuchtet.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Ca. 13.000 minderjährige Mädchen zwischen zehn und 18 Jahren werden jährlich in Deutschland schwanger. Ca. 6.000 tragen das Baby aus, ca. 7.000 treiben ab. Dabei sind 92 % der Schwangerschaften ungeplant, also ein „Unfall“, nur 4 % sind geplant.</p> <p>Dreiviertel der schwangeren Mädchen sind 16 oder 17 Jahre alt und nur 1 % sind 13 Jahre alt oder jünger.</p> <p>Berlin, Brandenburg und Bremen haben die höchsten Raten an Jugendschwangerschaften. Je ärmer und ungebildeter die Mädchen sind, desto höher ist das Risiko einer Jugendschwangerschaft, wobei Deutschland weltweit eine sehr geringe Schwangerschaftsrate bei Jugendlichen hat. Trotz Aufklärungsunterricht ist das Wissen um sichere Verhütung und die Umsetzung bei einigen Jugendlichen noch unzureichend.</p> <p>→ Abbildungen 3.5.11/MW1a und b* → Arbeitsblätter 3.5.11/M1c*, MW1d bis g*/** → Lösungen 3.5.11/MW1h</p>

2. bis 5. Stunde: Projekt: Was ihr über Teenagerschwangerschaften wissen solltet




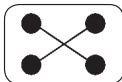
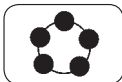

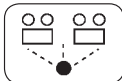
Angelehnt an die vorangegangene Stunde geht es nun darum, Teenagerschwangerschaften genauer unter die Lupe zu nehmen: im Hinblick auf Zahlen und Fakten (für Deutschland, Europa und weltweit), Gründe, Folgen sowie Hilfen und Angebote.

Die Schüler bilden dazu Gruppen (fünf Themen – fünf Gruppen) und bearbeiten ihr Thema anhand der Arbeitsaufträge von M2a. Zusätzlich zu den Materialien sollten die Schüler recherchieren können; Tipps dafür finden sie auf M2a.

Nach der Präsentation der Ergebnisse bieten die „Denkanstöße für alle“ (auf M2a unten) Impulse und Raum zum Äußern von Fragen, Ängsten, Wünschen, Unmut, ...

- **Gruppe 1: Teenagerschwangerschaften in Deutschland – Zahlen und Fakten**
In Deutschland werden jährlich ca. 13.000 minderjährige Mädchen zwischen zehn und 18 Jahren schwanger. Mädchen, die keine weiterführende Schule besuchen, haben ein fünfmal höheres Risiko für eine Jugendschwangerschaft (ca. 15 von 1.000 Mädchen) als Gymnasiastinnen (ca. 3 von 1.000).
- **Gruppe 2: Gründe für Teenagerschwangerschaften**
Pubertät beginnt immer früher, häufig ab elf Jahren.
Soziale Herkunft: Armut, geringe Bildung, Arbeitslosigkeit und keine Möglichkeit zur Ausbildung erhöhen das Risiko einer Jugendschwangerschaft.
Verhütungsfehler: 92 % aller Schwangerschaften bei Jugendlichen sind ungeplant. 60 % der Schwangeren haben ohne Erfolg verhütet.
- **Gruppe 3: Folgen für Teenagereltern und ihre Kinder**
Doppelte Herausforderung: Die Bewältigung der eigenen Pubertät und die neue Mutterrolle führen oft zu einer Reifungskrise durch Überforderung und schlechtere Lebenschancen (Armut, schlechtere Bildung). Die Kinder sind häufiger Frühgeburten, lernen im Durchschnitt schlechter und sind öfter Opfer von Misshandlungen.
- **Gruppe 4: Hilfen und Angebote für minderjährige Eltern**
Es gibt Beratungsstellen, finanzielle Unterstützung sowie praktische Hilfen von Hebammen, Mutter-Kind-Gruppen etc.
- **Gruppe 5: Minderjährige Eltern in Europa und weltweit**
Zwei Drittel aller europäischen Länder erleben zwischen 1990 und 2003 einen Rückgang der Geburtenrate minderjähriger Mütter. Zwischen Armut und Mutterschaft Minderjähriger besteht ein ausgeprägter Zusammenhang, wobei arme Länder, wie Niger oder Bangladesch, eine höhere Minderjährigen-Mutterschaftsrate aufweisen als reiche Länder

Teil 3.5: Liebe, Freundschaft und Sexualität

	<p>(z.B. Japan und die Schweiz). Armut und Rechtlosigkeit der jungen Mütter gehen oft mit der frühen Mutterschaft einher.</p> <p>→ Arbeitsblatt 3.5.11/M2a** → Texte 3.5.11/M2b bis i**</p>
<p>6. Stunde: Diskussion: Wie denkt ihr darüber?</p> <p>Nachdem die Schüler nun über die Hintergründe und Folgen von Teenagerschwangerschaften informiert sind, werden sie aufgefordert, Stellung zu beziehen – und mehr noch: ihr möglicherweise eigenes, zukünftiges Elternsein kritisch zu reflektieren. Wann ist der „richtige“ Zeitpunkt? Wessen Angelegenheit ist Verhütung? Wie sollte und müsste ich leben, um Verantwortung übernehmen zu können? etc.</p> <p>Die Aussagen von M3a und b laden zu Diskussionen ein. Diese könnten in Kleingruppen beginnen (jede Gruppe erhält ein bis zwei Aussagen für ca. drei Minuten – dann werden sie im Uhrzeigersinn weitergereicht) und im Plenum münden (im Sitzkreis werden alle Aussagen nacheinander diskutiert).</p>	<p>  </p> <p>Die Aussagen sind teilweise sehr provokant gewählt, um zur Diskussion anzuregen.</p> <p>Teenagereltern sollten nicht einfach verurteilt und stigmatisiert werden. Es geht vielmehr darum, Hintergründe zu verstehen und die Eigenverantwortung und den Realitätssinn der Jugendlichen zu fördern. Ein Kind bedeutet sehr viel Verantwortung und Arbeit und es gilt, die eigene innere Stärke zu beweisen.</p> <p>Gleichzeitig darf nicht der Eindruck entstehen, dass nur „reiche“ Menschen Kinder bekommen sollten.</p> <p>→ Texte 3.5.11/M3a und b**</p>
<p>7. bis 9. Stunde: Referatsthemen zur Wahl</p> <p>Bestimmt ist im Verlauf der Unterrichtseinheit so mancher Aspekt „gestreift“ worden, der indirekt mit Teenagerschwangerschaften verknüpft ist, wie z.B. Verhütung, Prävention und Aufklärung, Einzelschicksale, Schwangerschaftsabbruch usw.</p> <p>Die Schüler sollten zum Abschluss der Einheit die Möglichkeit haben, einen für sie bedeutsamen Aspekt in Form eines Referates vorzustellen (vorab klären, ob in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit). Hier bietet sich auch fächerübergreifendes Arbeiten an (Biologie, Kunst, Deutsch, ...).</p>	<p> </p> <p>Beispiele für vertiefende Referate:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verhütungsmittel: Verschiedene Möglichkeiten der Verhütung und deren Sicherheit und Anwendung sollen recherchiert werden (z.B. auf http://www.onmeda.de/verhuetung/). • Projekt Babypuppe: Eine Babypuppe wird zur Simulation eines echten Babys eingesetzt. Recherchiert werden sollen verschiedene Projekte an Schulen (siehe z.B. http://zonta-hoexter.de/projekte/ups-babypuppen.html). <p>→ Arbeitsblatt 3.5.11/M4**</p>



(Fotos: © luna, drubig-photo – fotolia.com)



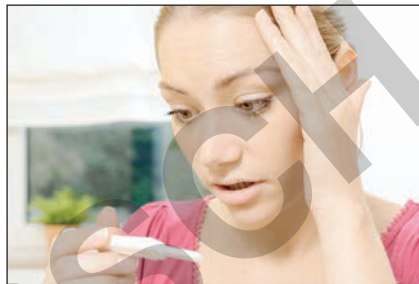
Teil 3.5: Liebe, Freundschaft und Sexualität

Meine Eltern
würden aus allen
Wolken fallen!

Das kommt doch
bestimmt nur selten vor ...
hab ich nie selbst gesehen –
Teenager als Eltern!

Wieso verhüten
sie nicht?

Wieso treiben
sie nicht ab?



Teenagerschwangerschaften

Wie soll denn
ein „Kind“ ein Kind
großziehen?

Das kann doch
nur Assis passieren!

Schule, Ausbildung,
Geld – wie schaffen
sie das?

War die
Schwangerschaft gewollt
oder ein „Unfall“?

(Foto: © Dan Race – fotolia.com)



Was wisst ihr über Teenagerschwangerschaften und minderjährige Eltern?

Arbeitsaufträge:

1. Lest die folgenden Aussagen. Was wisst oder vermutet ihr? Kreuzt an.
2. Vergleicht die Ergebnisse mit denen eures Nachbarn.
3. Diskutiert die Lösungen. Was könnt ihr erläutern? Was wirft Fragen auf?

	stimmt	stimmt nicht
1. Die südamerikanische Lina Medina ist die jüngste Mutter der Welt. Sie bekam mit nur 5 Jahren ein Kind.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2. Auf das alleinige Sorgerecht hat eine minderjährige Mutter zunächst keinen Anspruch.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3. Ist der Vater des Kindes schon volljährig, die Mutter aber nicht, erhält er anfangs allein die elterliche Sorge.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4. Jedes Jahr werden ca. 500.000 minderjährige Mädchen in Deutschland schwanger.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5. Drei Viertel der schwangeren minderjährigen Mädchen sind unter 13 Jahren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6. Das jüngste Mädchen in Deutschland, bei dem ein Schwangerschaftsabbruch gemacht wurde, war 10 Jahre alt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7. Eine Gymnasiastin hat in Deutschland eine fünfmal höhere Wahrscheinlichkeit, minderjährig schwanger zu werden, als die Schülerin einer Regelschule.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
8. International gesehen hat Deutschland eine sehr geringe Rate an Teenagerschwangerschaften.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
9. Vor ungefähr 140 Jahren, also im Jahr 1860, trat bei den meisten Mädchen in Deutschland die erste Regel im Alter von 18 Jahren ein.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
10. Durchschnittlich findet in Deutschland der erste Geschlechtsverkehr mit 17 Jahren statt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>



Lösungen zu MW1f und g

- 1. Stimmt** – so weit dies belegbar ist. Lina litt an der sogenannten Pubertas praecox, einer verfrüht eintretenden Pubertät. Sie hatte bereits mit zweieinhalb Jahren ihre Menstruation. Linas Vater wurde verdächtigt, sie missbraucht zu haben.
- 2. Stimmt.** Das Sorgerecht für das Kind liegt bis zum 18. Geburtstag der Mutter bei einem Vormund. Dies können auch die Eltern der minderjährigen Mutter sein.
- 3. Stimmt.** Ist ein Elternteil über 18 Jahre alt, bekommt er das alleinige Sorgerecht – bis der andere auch 18 Jahre alt ist. Dann bekommen beide das Sorgerecht. Das Familiengericht kann einen Ergänzungspfleger bestellen, wenn es Zweifel an der Eignung des volljährigen Elternteils hat und das Wohl des Kindes nicht gesichert scheint.
- 4. Stimmt nicht.** Ca. 13.000 minderjährige Mädchen zwischen 10 und 18 Jahren werden jährlich in Deutschland schwanger.
- 5. Stimmt nicht.** Drei Viertel der schwangeren minderjährigen Mädchen sind 16 oder 17 Jahre alt und nur 1 % sind 13 Jahre alt oder jünger.
- 6. Stimmt.** Jedoch sind das bezogen auf Deutschland Einzelfälle.
- 7. Stimmt nicht.** Die Schülerin einer Regelschule hat statistisch gesehen eine fünfmal höhere Wahrscheinlichkeit (15 von 1.000 Mädchen), minderjährig schwanger zu werden, als eine Gymnasiastin (3 von 1.000).
- 8. Stimmt.** Die Rate an Teenagerschwangerschaften liegt in Entwicklungsländern wesentlich höher.
- 9. Stimmt nicht.** Vor ca. 140 Jahren, also im Jahr 1860, trat bei den meisten Mädchen in Deutschland die erste Regel im Alter von 16,6 Jahren ein.
- 10. Stimmt.** Am Durchschnittsalter hat sich wenig geändert.
- 11. Stimmt.** Je ärmer und ungebildeter ein minderjähriges Mädchen ist, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit einer Jugendschwangerschaft. Dies gilt weltweit.
- 12. Stimmt.** Über dieses Spezialwissen verfügen die meisten Jugendlichen nicht.
- 13. Stimmt nicht.** Nur 60 % gaben an, mit Pille oder Kondom verhütet zu haben.
- 14. Stimmt.** Manche jungen Mütter erhoffen sich durch ein Baby ein besseres Leben.
- 15. Stimmt.** Mangelndes Wissen um gesunde Ernährung spielt hier eine Rolle.
- 16. Stimmt nicht.** Es ist genau umgekehrt: Jüngere Schwestern werden überdurchschnittlich oft selbst minderjährige Mütter.
- 17. Stimmt nicht.** Sie erlebten einen Rückgang der Geburtenraten minderjähriger Mütter zwischen 1990 und 2003.
- 18. Stimmt.** Die Gründe sind vor allem Armut und Rechtlosigkeit vieler Mädchen und Frauen in Entwicklungsländern.
- 19. Stimmt.** Traurige Wahrheit ist, dass dies in Entwicklungsländern die häufigste Todesursache bei Mädchen zwischen 15 und 19 Jahren ist.
- 20. Stimmt nicht.** In Europa hat Großbritannien die höchste Minderjährigen-Mutterschaftsrate.
- 21. Stimmt.** Dies hängt mit Armut und früher Verheiratung zusammen.

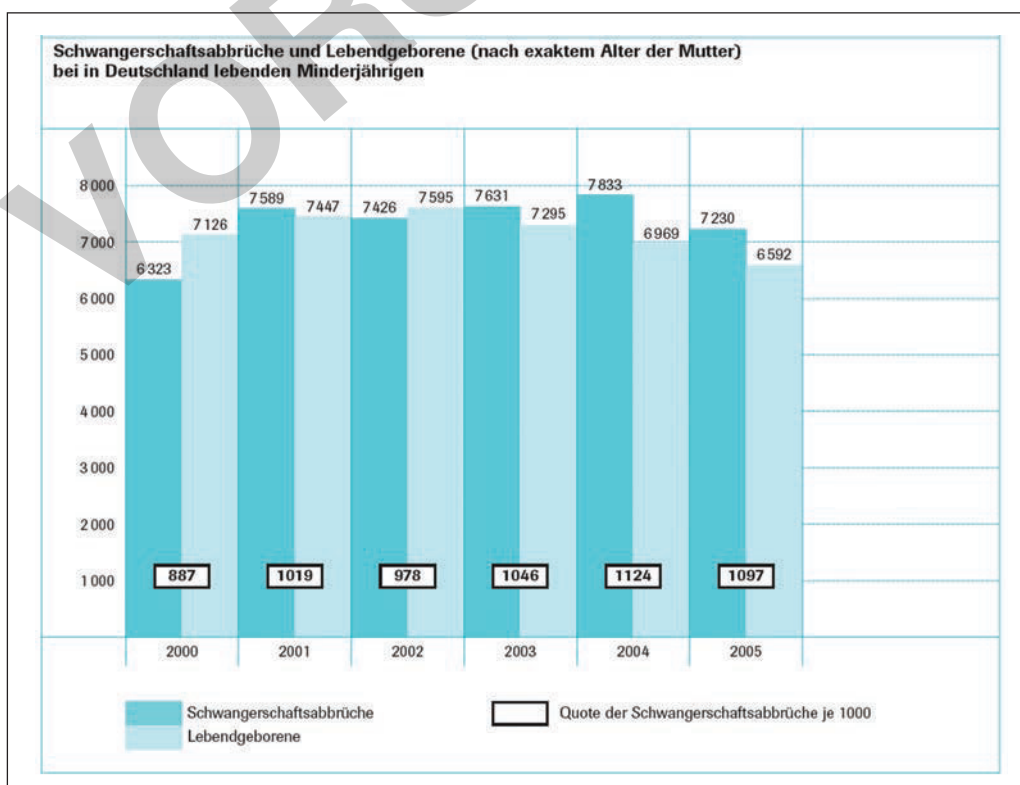
Gruppe 1: Teenagerschwangerschaften in Deutschland – Zahlen und Fakten

- 1 Immer wieder passiert es, dass trotz sexueller Aufklärung und des Wissens darum, wie und wann eine Schwangerschaft zustande kommen kann, Teenager ungewollt schwanger werden.

Ca. 13.000 minderjährige Mädchen zwischen 10 und 18 Jahren werden jährlich in Deutschland schwanger. Ca. 6.000 tragen das Baby aus, ca. 7.000 treiben ab. Dabei sind 92 % der Schwangerschaften ungeplant, also ein „Unfall“, nur 4 % sind geplant. Drei Viertel der schwangeren Mädchen sind 16 oder 17 Jahre alt und nur 1 % sind 13 Jahre alt oder jünger. Nur in Einzelfällen sind Schwangerschaftsabbrüche von 10-jährigen Mädchen in Deutschland gemeldet worden.

- 10 Je mehr Sex eine Frau vor ihrem 18. Geburtstag hat und je schlechter sie verhütet, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit einer ungewollten Teenagerschwangerschaft. Auch Bildung und Herkunft der Mädchen spielen dabei eine große Rolle. Je ärmer und schlechter gebildet ein Mädchen ist, desto größer die Wahrscheinlichkeit einer ungewollten Schwangerschaft. Auch mangelnde Lebensperspektiven, kein Ausbildungsplatz sowie Arbeitslosigkeit spielen eine Rolle. Eine Hauptschülerin hat dabei statistisch eine 5-mal höhere Wahrscheinlichkeit früh schwanger zu werden als eine Gymnasiastin. Eine Schwangerschaft unter 18 Jahren ist aber auch für eine Hauptschülerin sehr selten. Ca. 15 von 1.000 Hauptschülerinnen zwischen 15 und 17 Jahren werden schwanger. Die Rate bei Gymnasiastinnen liegt bei ca. 3 von 1.000.

Besonders hoch ist die Rate der Teenagerschwangerschaften in Berlin und Brandenburg sowie in Bremen, gefolgt von einigen neuen Bundesländern. Die Rate der Teenagerschwangerschaften in Deutschland ist im internationalen Vergleich mit anderen Industriestaaten jedoch sehr niedrig.



Gruppe 2: Gründe für Teenagerschwangerschaften

1 Pubertät immer früher – heute schon mit acht?

Vor ungefähr 140 Jahren, also im Jahr 1860, trat bei den meisten Mädchen in Deutschland die erste Regel im Alter von 16,6 Jahren ein. 1920 lag das Durchschnittsalter schon bei 14,6 Jahren. 1980 bekamen die deutschen Mädchen ungefähr mit 12,5 Jahren ihre erste Periode. Und heute

5 beginnt die Pubertät schon häufig mit dem elften Lebensjahr.

Seit etwa 25 Jahren beobachten Ärzte zudem, dass Mädchen bereits mit acht, vereinzelt sogar noch früher, Schamhaare und Brüste wachsen. Diese kontinuierliche Beschleunigung der sexuellen Reife lässt sich aber auch bei Jungen beobachten. Im Normalfall wird die Pubertät bei Mädchen zwischen dem zehnten und 18. Lebensjahr und bei Jungen zwischen dem zwölften

10 und 20. Lebensjahr durchlaufen. Der erste Geschlechtsverkehr findet im Durchschnitt mit 17 Jahren statt.

(nach: <http://www.eltern.de/>)

1 Soziale Herkunft

Geringe Bildung, Arbeitslosigkeit und keine Möglichkeiten zur Ausbildung erhöhen das Risiko einer Jugendschwangerschaft. Meist sind auch die Eltern und Freunde arbeitslos und ungebildet, also sozial benachteiligt, und bekamen ihre Kinder auch sehr früh. Das zeigt eine von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung unterstützte Studie der Pro-Familia-Beratungsstellen in Zusammenarbeit mit dem Institut für Sexualforschung und forensische Psychiatrie der Universität Hamburg. Für die Untersuchung wurden 1.800 Schwangere in diesem Alter befragt. Die Perspektivlosigkeit der Jugendlichen kann ihre Annahme fördern, eine eigene Familie könnte sie aus dem Kreislauf befreien und ihrem Leben einen Sinn geben.

10 Verhütungsfehler oder mangelnde Verhütung und Prävention

92 % aller Schwangerschaften bei Teenagern sind ungeplant. 60 % der Schwangeren gaben an, mit Pille oder Kondom verhütet zu haben. Aus der hohen Zahl der ungeplanten Schwangerschaften folgt, dass in der großen Mehrheit aller Fälle Empfängnisverhütung bei den Jugendlichen nicht geklappt hat oder gar nicht erst praktiziert wurde. Mehr Prävention bei den Jugendlichen, also Vorbeugung, d.h. Wissen zur Vermeidung früher Schwangerschaften, ist notwendig. Oft fehlt genaues Wissen zur Schwangerschaftsvermeidung bzw. ist die Hemmschwelle für sichere Verhütung zu groß. Sichere Verhütungsmittel wie Pille, Dreimonatsspritze oder Spirale kommen bei Jugendlichen seltener zum Einsatz, da sie eine ärztliche Untersuchung/OP und regelmäßige Einnahme voraussetzen.

20 In der Jugend schwanger gewordene Mädchen verhüten nur in einem Viertel der Fälle mit der Pille. Die Pille wird oft gar nicht verwendet oder falsch angewendet. Meist wird die Pille aus Versehen vergessen oder es fehlt Spezialwissen, denn Johanniskrautdragees oder ein Antibiotikum können die Wirkung der Pille einschränken sowie auch Alkohol und Erbrechen. Auch ein falsch verwendetes oder defektes Kondom ist oft der Grund für eine Schwangerschaft. Aber es liegt

25 nicht nur an der Unerfahrenheit im Umgang mit Verhütungsmitteln. Es gilt auch eine gewisse Scham zu überwinden, um das Thema Verhütung beim Partner/der Partnerin anzusprechen. Besonders schwierig ist das bei neuen oder oft wechselnden Partnern. Oft wird es dann einfach vergessen. Besonders nachlässig ist das Verhütungsverhalten, wenn die Initiative zum Geschlechtsverkehr überwiegend vom Mann ausgeht oder der Koitus gegen den Willen der Frau erfolgt. Auch

30 wenn der Partner erheblich älter ist, wird überdurchschnittlich oft nicht oder unsicher verhütet.

(nach: Informationsdienst der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung BZgA [Hrsg.], *Sexualaufklärung und Familienplanung: Teenagerschwangerschaften international*, Frankfurt 2007)

Gruppe 4: Hilfen und Angebote für minderjährige Eltern

1 Welche Hilfen gibt es für junge Mütter nach der Geburt?

Das „Nationale Zentrum Frühe Hilfen“ (www.fruehehilfen.de) bietet ein breites Unterstützungsspektrum wie Hausbesuche von Hebammen oder Mutter-Kind-Gruppen für junge Mütter mit ihren Kindern an. Es hilft in der Regel auch mit Informationen zu rechtlichen Fragen oder Ausbildungsmöglichkeiten in Teilzeit. Zudem verfügt es über Datenbanken zu Betreuungsmöglichkeiten, kann ehrenamtliche Paten und Patinnen vermitteln, Angebote der entwicklungspsychologischen Beratung empfehlen oder zur Intensivbetreuung in Mutter-Kind-Einrichtungen, also eine Form des betreuten Wohnens, beraten.

(aus: <http://www.fruehehilfen.de/>)

1 Beratung zur finanziellen Hilfe für schwangere Teenager

Wenn die jungen Eltern die Kinderbetreuung nicht gewährleisten können, bieten Kindertagesstätten und ähnliche Einrichtungen in Härtefällen kurzfristig Betreuungsplätze an. Die Kosten können vom Jugendamt übernommen werden. Außerdem können Zuschüsse für die Erstattung, zum Beispiel beim Sozialamt oder über die „Bundesstiftung Mutter und Kind“, beantragt werden, falls die Mutter besonders hilfsbedürftig ist. Weitere staatliche Leistungen in Form von Wohngeld, Sozialgeld oder Arbeitslosengeld II sind unter bestimmten Umständen möglich. Für Informationen zu den Hilfen können sich junge Mütter und Väter an ihre zuständigen Sozial-, Gesundheits- und Jugendämter wenden. Darüber hinaus gibt es Beratungsstellen für Familien, die individuelle Fragen rund um die Geburt eines Kindes beantworten. Außerdem bietet die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) eine Internetseite speziell für Jugendliche an: www.schwanger-unter-20.de.

Elterngeld und Elternzeit

Mütter und Väter haben Anspruch auf Elterngeld, wenn sie ihr Kind in den ersten Lebensmonaten selbst betreuen und deshalb nicht oder nicht voll erwerbstätig sind. Dieser Anspruch gilt auch für Schüler, Studierende und Auszubildende. Auf Antrag können sich Schülerinnen von der Schulpflicht zur Erziehung des Kindes befreien lassen. Studierende können vom Studium beurlaubt werden. Eltern im Arbeitsverhältnis und Auszubildende haben Anspruch auf Freistellung von der Arbeit in Form der Elternzeit. Betreuen die Großeltern das Kind ihres minderjährigen oder in der Ausbildung befindlichen Kindes, können diese einen Anspruch auf Elternzeit haben. Die Elternzeit beträgt bis zu drei Jahre ab Geburt.

Kindergeld und Unterhalt

Minderjährige Mütter und in der Ausbildung befindliche Mütter haben für sich selbst und für ihr Kind Anspruch auf Kindergeld. Bei Eltern mit geringem Einkommen ist ein Kinderzuschlag möglich. Zudem muss der Vater für sein Kind und die Mutter Unterhalt zahlen. Kommt er diesen Zahlungen nicht nach, kann eine allein erziehende Mutter einen Unterhaltsvorschuss beim Jugendamt beantragen.

Fortführung der Ausbildung

Eine Berufsausbildung muss aufgrund einer Schwangerschaft nicht aufgegeben werden. Es kann eine Verlängerung der Ausbildungszeit bei der Innung beantragt werden. Diese richtet sich nach der Dauer der Elternzeit. Erhalten Auszubildende oder Studierende Leistungen im Rahmen des Bundesausbildungsförderungsgesetzes (BAföG) und verlängert sich die Ausbildung infolge einer Geburt beziehungsweise der Erziehung des Kindes, kann auf Antrag beim BAföG-Amt die Ausbildung für eine angemessene Zeit über die Höchstdauer hinaus gefördert werden. Weiterhin erhalten Auszubildende und Studenten, die mit einem eigenen Kind unter zehn Jahren in einem Haushalt leben, einen nicht zurückzahlenden Betreuungszuschlag.

(aus: <http://www.familien-wegweiser.de/>)

Teil 3.5: Liebe, Freundschaft und Sexualität

15 In Europa hat die allgemeine Geburtenrate und auch die Rate minderjähriger Mütter seit 1970 abgenommen. Die höchste Minderjährigen-Mutterschaftsrate Europas hat Großbritannien und gleichzeitig auch eine höhere Abtreibungsrate als die meisten anderen europäischen Länder.

20 In den meisten europäischen Ländern ist die Minderjährigen-Mutterschaftsrate im weltweiten Vergleich sehr niedrig, was auf den Gebrauch von Verhütungsmitteln (in den Niederlanden und Skandinavien), die Beachtung traditioneller Werte (in Italien oder Spanien) oder eine Kombination aus beidem (in der Schweiz) zurückgeführt wird.

Häufige Abtreibungen bei Teenagern und die höchste Teenager-Mutterschaftsrate in der industrialisierten Welt treten in den USA auf. Seit 1990 sinkt dort die Rate, wobei sie bei Hispanics und schwarzen US-Amerikanerinnen höher bleibt als bei weißen und asiatischen US-Amerikanerinnen. 25 % des Sinkens sind laut Untersuchungen des Guttmacher-Institutes auf Abstinenz zurückzuführen, 75 % auf bessere Verhütungsmittel.

Minderjährigen-Geburtenrate in einzelnen Ländern (2002)

Land	Minderjährigen-Mutterschaftsrate (bei 1.000 Frauen im Alter von 15 bis 19)
Südkorea	3
Deutschland	3
Niederlande	5
Tunesien	7
Australien	16
Vereinigtes Königreich (Großbritannien)	20
Russland	30
Vereinigte Staaten	53
Indonesien	55
Südafrika	66
Brasilien	73
Bangladesch	117
Niger	233

(nach: <http://de.wikipedia.org/>)

1 Lina Medina Lazo gilt als jüngste Mutter der Welt

5 Am 14. Mai 1939 – im Alter von fünf Jahren, sieben Monaten und 17 Tagen – gebar Lina Medina ihren ersten Sohn Gerardo in Lima, Peru. Das Kind wog bei der Geburt 2.700 Gramm und war normal entwickelt. Lina Medina litt in ihrer Kindheit an Pubertas praecox: Sie bekam nach ihren eigenen Angaben ihre erste Menstruation mit zweieinhalb Jahren, nach anderen Angaben mit drei Jahren. Fortpflanzungsorgane, Körperbehaarung und Knochenhärte waren in einem erwachsenen Status.

(nach: <http://de.wikipedia.org/>)

Teil 3.5: Liebe, Freundschaft und Sexualität

Wenn „Kinder“ Kinder kriegen,
ist etwas schiefgelaufen.

Sören, 17 Jahre, Schüler

Der Mann gehört auch dazu – aber
was soll er machen? Die Frau kennt
ihren Körper, und wenn die beiden
nie abgesprochen haben, ein Kind zu
wollen, ist die Schwangerschaft ihr
Problem.

Nils, 15 Jahre, Schüler

Ein Baby fordert einen extrem.
Jugendliche unterschätzen oft,
wie viel Kraft und Reife es braucht,
um ein Baby zu versorgen.

Sophia, 16 Jahre, Schülerin

Solche Leute suchen nur einen
Ausweg. Bei denen klappt gar nichts
und durch ein Baby glauben sie, in ein
besseres Leben flüchten zu können –
und endlich eine Aufgabe zu haben.

Heiner, 16 Jahre, Schüler

In anderen Kulturen mag das
normal sein – aber in Deutschland?
Hier fällt man aus der Gesellschaft,
wenn man zu jung ein Kind und
keinen Job hat.

Ellen, 15 Jahre, Schülerin

Wir sind heute als Teenies viel
verwöhnter und unreifer als unsere
Vorfahren es waren. Dadurch haben
wir die Chance, uns erstmal um
unsere Ausbildung zu kümmern,
um unabhängig zu werden.

Niko, 15 Jahre, Schüler